



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

| Gremium | am | TOP |
|--|------------|-----|
| Integrationsrat | 22.06.2010 | |
| Sportausschuss | 22.06.2010 | |
| Ausschuss Soziales und Senioren | 24.06.2010 | |
| Ausschuss Schule und Weiterbildung | 28.06.2010 | |
| Hauptausschuss | 28.06.2010 | |
| Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales | 05.07.2010 | |
| Jugendhilfeausschuss | 06.07.2010 | |
| Wirtschaftsausschuss | 08.07.2010 | |

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Kölner Netzwerk Bürgerengagement Sachstandsbericht 2009 bis Mitte 2010

Kölner Netzwerk Bürgerengagement - Sachstandsbericht 2009 bis Mitte 2010

Der Rat beauftragte am 07.10.2003 die Verwaltung, ein Netzwerk aufzubauen, das bürgerschaftliches Engagement in Köln voranbringt und das „Kölner Konzept zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements“ erarbeitet. Seit 2005 werden die Handlungsempfehlungen des Kölner Konzeptes umgesetzt und das Kölner Netzwerk Bürgerengagement entwickelt sich erfolgreich und stetig. Es hat sich zum Ziel gesetzt neue Wege zur Engagementförderung zu erschließen, bessere Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen und Perspektiven zur Aktivierung des Bürgerengagements in Köln aufzuzeigen.

Schwerpunkt des gemeinsamen Wirkens ist die Arbeit in Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Die Entscheidungsinstanz des Kölner Netzwerks Bürgerengagement ist die Steuerungsgruppe. In ihr arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, des Arbeitskreises bürgerschaftliches Engagement (KABE) und

der Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements (FABE) seit 2004 zusammen. Die Geschäftsführung des Netzwerks liegt bei der Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements (FABE) im Amt des Oberbürgermeisters.

Aktuell wird die am 08.11.2010 stattfindende Jahresveranstaltung des Kölner Netzwerks Bürgerengagement vorbereitet. Die Veranstaltung mit dem Titel „Leben im benachteiligten Stadtteil – was kann Bürgerengagement leisten?“ wird dazu dienen neue Impulse einfließen zu lassen, Informationen auszutauschen, notwendige Aufgabenfelder zu identifizieren und das Netzwerk bekannter zu machen. Des Weiteren wird im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 (EJF) bereits an einem Konzept für eine Jahresveranstaltung für 2011 gearbeitet.

Vertiefende Informationen zum Kölner Netzwerk Bürgerengagement sind auf der Netzwerk-Website www.engagiert-in-koeln.de zu finden.

Berichte der Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe "Bürgerengagement und Sport"

Moderation: Hans-Christian Olpen, StadtSportBund

Anne Rossenbach, Sozialdienst katholischer Frauen

Auf Wunsch der Steuerungsgruppe des Netzwerks moderierte der StadtSportBund Köln e. V. bei der Jahresveranstaltung 2009 „Kölner Netzwerk Bürgerengagement – eine Investition in die Zukunft!“ im Historischen Rathaus eine Gesprächsecke, um im Dialog die spezifischen Problemstellungen des Sports zu erörtern. Die große Beteiligung, die konstruktiven Gespräche, die regen Diskussionen und die gute Resonanz führten zu der Gründung einer Arbeitsgruppe "Bürgerengagement und Sport".

Damit werden die Bedeutung, die der Sport mit seinen vielfältigen Aufgaben hat, deutlich und die Einbindung in die Kölner Netzwerke ausgebaut.

Am 23. November fand die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe im Rathaus statt. Die Zusammensetzung dieses Gremiums aus Vertreter/innen verschiedener Vereine und Verbände, der Verwaltung (Jugendamt, Sportamt, Sozialraumkoordination), des Integrationsrates, der Wissenschaft (DSHS Köln), des SSBK und der Sportjugend Köln zeigt, dass man den verschiedenen Interessen im Sport gerecht werden möchte. Die primäre Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht darin das Angebot an Tätigkeitsfeldern für Bürgerengagement im Sport und die Nachfrage durch Personen, die sich bürgerschaftlich engagieren möchten, zusammenzuführen.

Die Arbeitsgruppe beschreibt folgende Ziele:

- Angebote, also „Stellenbeschreibungen“ für Einsatzmöglichkeiten im Ehrenamt zu sammeln
- für das Ehrenamt werben
- über Einsatzmöglichkeiten informieren
- Nachfrage in Form von „Ausschreibungen“ bündeln
- einen Markt (Börse) schaffen, wo sich Angebot und Nachfrage begegnen
- eine organisatorische Unterstützung (Strukturen, Prozesse, Netzwerke) aufbauen.

Arbeitsgruppe „Schule, Bildung und bürgerschaftliches Engagement“

Moderation: Angelika Blickhäuser, Büro für Bürgerengagement der AWO
Krista Meurer, Schulverwaltungsamt

Nach einer Startphase Anfang 2008 mit ca. 30 Teilnehmenden konsolidierte sich die Arbeitsgruppe auf einen festen Kern von 15 bis 20 ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitwirkenden. Zu Beginn des Arbeitsprozesses wurde das Spektrum des Arbeitsgebietes „Bildung“ ausgelotet: Bildung beginnt im Kleinkindalter mit der KITA, und setzt sich über die Schule, Ausbildung, Universität fort zu den unterschiedlichsten Bereichen der Erwachsenenbildung. Da die Arbeitsgruppe das Spektrum nicht in seiner ganzen Breite bearbeiten konnte, vereinbarte sie im Anschluss an den Zielfindungsprozess, sich auf den Bereich Schule und bürgerschaftliches Engagement zu konzentrieren.

In einem ersten Schritt führte die Arbeitsgruppe eine Bestandsaufnahme zur Ist-Situation von Ehrenamt an Schulen durch. Ein Fragebogen mit jeweils zwei geschlossenen und zwei offenen Fragen war bewusst niedrigschwellig konzipiert, um einen möglichst hohen Rücklauf zu erhalten. Der nach den Sommerferien 2008 an Schulleitungen, Schülerinnen und Schülervvertretungen und Elternpflegschaften von ca. 300 Kölner Schulen versandte Fragebogen wurde bis Oktober 2008 von insgesamt 67 Schulen, davon 37 Grundschulen, beantwortet. Die Rückläufe kamen überwiegend von den Schulleitungen und zeigten einen hohen Bedarf an ehrenamtlichem Engagement. Alle Kölner Schulleitungen erhielten Informationen über die Ergebnisse der Befragung.

In einem zweiten Schritt wurden die „Schulprojekte“, die für den Kölner Ehrenamtspreis - Sonderpreis Schulen - vorgeschlagen wurden, ausgewertet. Die Arbeitsgruppe wertete die Bewerbungen aus den Jahren 2005 - 2008 im Hinblick auf Merkmale des bürgerschaftlichen Engagements aus.

In einem dritten Schritt erhielten die Kölner Schulen das Angebot am 04.02.2009 an einem Workshop teilzunehmen. Hier wurden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und die Möglichkeiten des weiteren gemeinsamen Arbeitens erörtert.

Falls Schulen bereits über ein Konzept zur Ehrenamtsarbeit verfügten, stellt der Arbeitskreis einen Kontakt zu den Vermittlungsagenturen her, um die Schulen bei der Suche nach geeigneten Ehrenamtlichen zu unterstützen. Sie erhielten die Möglichkeit sich an der Schulbörse, die das Büro für Bürgerengagement der AWO mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration durchführt, zu beteiligen.

Falls die Schulen beabsichtigten an einem Konzept zu arbeiten, erhielten sie eine individuelle Beratung. Aufgrund des hohen Fragebogen-Rücklaufs sowie dem angemeldeten Bedarf an bürgerschaftlichem Engagement, rechnete die Arbeitsgruppe mit einer intensiven Beteiligung der Schulen, zumal auf die Einladung noch zehn weitere Schulen reagiert hatten. Tatsächlich blieb die Teilnahme dann jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Infolge dessen beschloss die Arbeitsgruppe auf ihrer nächsten Sitzung am 19.03.09, vertieft mit Gesamtschulen zu arbeiten.

Im 4. Schritt beschloss die Arbeitsgruppe eine Bestandsaufnahme zur Arbeit des Arbeitskreises „Bürgerschaftliches Engagement an Schulen“ durchführen zu lassen. Diese erfolgte – nach Bewilligung durch die Steuerungsgruppe und einer Ausschreibung - in der 2. Hälfte 2009. Der Bericht wurde am 1.2.2010 der Steuerungsgruppe in der endgültigen Fassung vorgelegt (siehe Anlage 1).

Arbeitsgruppe „Bürgerengagement und Migration“

Moderation: Gabriele Wahlen, Ceno & Die Paten e. V.
 Öznur Naz, Selbsthilfe-Kontaktstelle im Paritätischen

Die Arbeitsgruppe entschied sich in 2009 für zwei Arbeitsschwerpunkte: 1. Mitarbeit am Integrationskonzept der Stadt Köln und 2. die Mitarbeit im Projektbeirat „EngagementBrücken“ der Kölner Freiwilligen Agentur. Hierzu wurden Unter-Arbeitsgruppen gebildet und ein Mitglied der AG wurde in den Beirat von „EngagementBrücken“ entsandt. Die Unter-Arbeitsgruppe „Integrationskonzept“ formulierte Handlungsempfehlungen zur Thematik „Integration und Bürgerschaftliches Engagement“ (siehe Anlage 2), die in das Integrationskonzept (aktueller Titel: „Konzept zur Stärkung der integrativen Stadtgesellschaft“, Ratsvorlage voraussichtlich Herbst 2010) aufgenommen wurden.

Höhepunkt des Jahres war eine Veranstaltung in Köln-Kalk. Die Idee zu dieser Veranstaltung wurde spontan entwickelt und fand sofort begeisterte Mitstreiter. So konnte am 27. August 2009 „Wir alle sind Kalk – Biz hepimiz Kalkiz“ unter der Teilnahme zahlreicher Gäste durchgeführt werden. Die Initiatoren konnten Professor Dr. Wolf Bukow für einen Gastvortrag zum Thema „Urbanes Zusammenleben“ gewinnen. Die Veranstaltung wurde von vielen ehrenamtlichen Helfern begleitet. Der Erfolg dieser Veranstaltung wirkte sich positiv auf die Zusammenarbeit innerhalb der AG aus. Es wurde der Wunsch nach einer Veranstaltung in 2010 geäußert, die nach Kalker Vorbild dann in einem anderen Kölner Stadtteil stattfinden soll.

In der Moderation gab es im Sommer 2009 einen Wechsel. Kadri Akkaya (Interkulturelles Referat der Stadt Köln) verabschiedete sich aus der AG und Öznur Naz von der Selbsthilfe-Kontaktstelle im Paritätischen übernahm seinen Platz. Im laufenden Jahr wird sich die AG mit dem Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ auseinandersetzen.

Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement, Erwerbsarbeit und selbst bestimmte Formen der Arbeit“

Moderation: Cornelia Harrer, Der Paritätische Köln
 Prof. Dr. Ute Kötter, früher Hochschule Köln, jetzt Hochschule München

Die Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement, Erwerbsarbeit und selbst bestimmte Formen der Arbeit im Kölner Netzwerk Bürgerengagement wurde 2008 als Forum zur Diskussion des Spannungsverhältnisses von Bürgerschaftlichem Engagement, Erwerbsarbeit und Erwerbslosigkeit gegründet. Dabei lag der Fokus der Diskussion auf den Entwicklungen auf lokaler Ebene in Köln. Der Arbeitskreis will durch seine Arbeit insbesondere zu einer Sensibilisierung für die Zusammenhänge von Bürgerschaftlichem Engagement und Erwerbsarbeit/Erwerbslosigkeit und zur Vernetzung der Akteure (Erwerbstätige, Erwerbslose, Bürgerschaftlich Engagierte, Freiwilligenagenturen, Arbeitgeber und Arbeits- und Sozialverwaltung) beitragen.

2009 führte die AG ihren Arbeitsauftrag weiter fort. Die AG besteht aus neun Vertretern unterschiedlicher Organisationen: einer Stiftung, zwei Bürgerzentren, einem Arbeitslosenzentrum, einer Freiwilligenagentur, einem Stadtteiltreff, einem SeniorenNetzwerk und einer Nachbarschaftshilfe und einem Wohlfahrtsverband. Es waren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Vorstände vertreten, sowie Arbeitslose und 1-€-Jobber. Moderiert würde die Gruppe von Prof. Ute Kötter (Hochschule Köln, jetzt Hochschule München) und Cornelia Harrer, Fachberaterin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Zunächst versuchte die AG die gegenwärtige Debatte zusammenzufassen: Diese ist durch eine starke Polarisierung gekennzeichnet: Einerseits werden die Chancen des Bürger-

schaftlichen Engagements für Erwerbslose hervorgehoben. Bürgerschaftliches Engagement, so die These, kann ein Sprungbrett ins Erwerbsleben sein. Das, was man im Bürgerschaftlichen Engagement erfährt und erlebt, die Kenntnisse und Fähigkeiten, die man dabei erwirbt, können dazu beitragen, im Erwerbsleben (wieder) Fuß zu fassen: Die Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit schafft neues Selbstvertrauen, ehrenamtliche Tätigkeiten können Einblicke in bisher unbekannte Berufe und Tätigkeiten geben. Netzwerke und Kontakte können geknüpft und gepflegt werden.

Andererseits wird die Instrumentalisierung des Bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen des Umbaus zum aktivierenden Wohlfahrtsstaat kritisiert: geringere Steuereinnahmen und abnehmendes staatliches Engagement (insbesondere im Bereich der sozialen Dienstleistungen) sollen durch kostenlose Arbeit der Bürger substituiert werden. Bürgerschaftliches Engagement trage so zur Verdrängung regulärer Erwerbsarbeit bei. Dies gefährde nicht nur den Sozial- und Rechtsstaat, sondern verstärke auch die soziale Polarisierung und bedrohe den gesellschaftlichen Zusammenhalt (Marcel Erlinghagen: Die sozialen Risiken „Neuer Ehrenamtlichkeit“ – Zur Zukunft des Ehrenamtes am Beispiel der „Bürgerarbeit“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 25 – 26/2001, S. 33 ff.).

Dies wirft die Frage auf, inwieweit die behaupteten Zusammenhänge durch empirische Daten belegt werden können. Den relevanten Studien zur Engagementförderung lassen sich vor allem Aussagen zum Engagement von Arbeitslosen und Erwerbstätigen entnehmen. Danach gehören Arbeitslose nicht zu der Bevölkerungsgruppe mit dem stärksten Engagementpotential; im Gegenteil: Arbeitslose engagieren sich seltener als Menschen, die im Erwerbsleben stehen (siehe Freiwilligensurvey 2004). Dies gilt insbesondere für gering qualifizierte Langzeitarbeitslose: „Die Untersuchungen der Engagementforschungen weisen darauf hin, dass benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Bürgerschaftlichen Engagement deutlich unterrepräsentiert sind. Überproportional engagiert sind hingegen die gut ausgebildeten, einkommensstarken, sozial integrierten Angehörigen der oberen Mittelschicht und der Oberschicht. (Oliver Fehren: „Wie kommt die Bürgergesellschaft in den Sozialraum? In: Betrifft: Bürgergesellschaft 31, Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009)

Die AG hat sich deswegen entschlossen, eine Studie in Auftrag zu geben, die einen ersten Schritt unternimmt, um zu empirisch belastbaren Aussagen über die Chancen, die Bürgerschaftliches Engagement für den Zugang zur Erwerbsarbeit bietet, zu kommen.

Die Studie „Bürgerschaftliches Engagement als Brücke zwischen Erwerbslosigkeit und Erwerbsarbeit? wurde im 3. Quartal in Auftrag gegeben. Das Institut für Politikberatung und Forschung in Köln hat durch Befragungen in mehreren Fokusgruppen o. g. Zusammenhänge erfragt. Befragt wurden: die sechs Kölner Freiwilligenagenturen, bzw. Vermittlungsorganisationen (KABE), die Liga der Wohlfahrtsverbände, die Kölner Beschäftigungsträger, Arbeitslosenzentren und –beratungsstellen sowie Arbeitslose selbst. Die Dokumentation der Untersuchung liegt nun vor (siehe Anlage 3).

Arbeitsgruppe „Unternehmensengagement“

Moderation: Ulla Eberhard, Kölner Freiwilligen Agentur

Rolf Büschgens, ABEQ - Akademie für Beratung und Qualifizierung

Die AG Unternehmensengagement tagte in 2009 in sieben Sitzungen. An der Arbeitsgruppe wirkten im Durchschnitt ca. 20 Unternehmensvertreter aktiv mit. Circa 50 Unternehmen sind im Einladungsverteiler verzeichnet. Als Interessierte, die zu einzelnen Aktivitäten eingeladen wurden, haben sich circa 160 Unternehmen registrieren lassen.

Die Arbeit der AG Unternehmensengagement wurde durch einen Dienstleister unterstützt. Seine Aufgabe war es, die Initiative und ihre Aktivitäten insbesondere in Unternehmerkreisen bekannter zu machen. Darüber hinaus war es Aufgabe des Dienstleisters neben der Verlängerung bestehender Engagementversprechen möglichst viele neue Unternehmen zu gewinnen und den Anerkennungspreis sowie die Auswahl des Preisträgers „Unternehmen engagiert in Köln“ zu organisieren. Auch die für die Planung des Jahresevents zuständige Unter-AG, erhielt kompetente Unterstützung (Werbung und Ausrichtung) durch den Dienstleister.

Die Arbeitsgruppe verfolgte das Ziel, auf das Unternehmensengagement in Köln aufmerksam zu machen und weitere Unternehmen für ein solches Engagement zu gewinnen. Im Fokus standen die folgenden Aktivitäten:

Engagementversprechen

Unternehmen, die sich engagieren wollen, können dies auf der Website des Kölner Netzwerks Bürgerengagement veröffentlichen. Die Engagementversprechen sind das zentrale werbewirksame Instrument, das die AG entwickelt hat und zu dem seit 2006 jährlich aufgerufen wird. Unternehmen, die ein Engagementversprechen abgeben, erhalten das Signet der Initiative „Unternehmen – engagiert in Köln“ und können damit auf ihr Engagement öffentlich aufmerksam machen. In 2009 haben 40 Unternehmen ein Engagementversprechen abgegeben (siehe www.engagiert-in-koeln.de/unternehmen/ehrenliste.html).

Auszeichnungen

Alle Unternehmen, die ein Engagementversprechen abgegeben und dieses realisiert haben, können am Wettbewerb „Unternehmen – engagiert in Köln“ teilnehmen. Eine Jury wählte am 01. März 2010 ein Unternehmen aus, das sein Engagementversprechen auf besonders gute Weise umgesetzt hat und für sein herausragendes Engagement gewürdigt werden kann. Neben dem Jury-Preis wird in 2010 zum zweiten Mal auch ein Bürgerpreis vergeben, bei dem über den Kölner Stadt-Anzeiger (www.KSTA.de/buergerpreis) online abgestimmt werden kann. Das Abstimmungsverfahren lief vom 8. Februar bis zum 8. März 2010. Die Stimmen für den Bürgerpreis werden nach individuellen Erwägungen der Abstimmenden vergeben. Dabei können und sollen Eigeninteressen eine Rolle spielen. Nach Ablauf des Abstimmungsverfahrens wurde die Ford Werke GmbH als Preisträger des Bürgerpreises bekannt gegeben.

Event

Zum jährlich stattfindenden Event lud Oberbürgermeister Roters am 25. März 2010 in das Historische Rathaus ein. Kooperationspartner waren die Industrie- und Handelskammer zu Köln und in 2010 auch erstmals die Handwerkskammer zu Köln.

Die Veranstaltung diente wie schon in den Vorjahren dazu, Unternehmensengagement wertzuschätzen, die Aufmerksamkeit weiterer Unternehmen zu erhalten und zu zeigen, dass Corporate Citizenship im Tagesgeschäft der Unternehmen auf unkomplizierte Weise etabliert werden kann.

Höhepunkt des Events ist die Preisverleihung. 2010 ging der Jurypreis „Unternehmen engagiert in Köln“ an die Flow Fact AG, die mit einer Laudatio von Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln geehrt wurde. Den Bürgerpreis erhielt die Ford Werke GmbH. Die Laudatio hielt Christi Degen, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Themenabende

Themenabende dienen der vertieften Auseinandersetzung mit Corporate Citizenship. 50 Gäste kamen zum Themenabend am 14.10.2009. In der Handwerkskammer zu Köln ging es um den Übergang von der Schule in den Beruf. Verschiedene Mentorenprojekte wurden vorgestellt und darüber diskutiert, wie Unternehmen Jugendliche darin unterstützen können, den Weg von der Schule in den Beruf zu finden.

Clubabende

Der Clubabend ist ein besonderes Dankeschön für alle Unternehmen, die ein Engagementversprechen abgegeben haben. Der dritte Clubabend am 10.11.2009 führte uns mit Herrn Pastor Franz Meurer zusammen. Die Unternehmensvertreterinnen und –vertreter waren diesmal zu Gast in der Gemeinde Höhenberg/Vingst, wo Pastor Meurer seine beeindruckenden sozialen Aktivitäten vor Ort erläuterte. Von einem Kamerateam begleitet lernten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur die sakralen Räume sondern auch die Werkstätten und Kleiderkammern im Keller der Kirche kennen. Jürgen Becker rundete den gelungenen Abend mit einem Auszug aus seinem Kabarett-Programm ab. Auch in diesem Jahr waren die Unternehmer begeistert und bedankten sich herzlich für den gelungenen Abend.

Aktionstag

Am 11. September 2009 taten sich mehrere engagierte Unternehmen zusammen und trafen sich zu einem Freiwilligentag in der Diakonie Michaelshoven. Neue Spielgeräte im Garten eines Kinderheims wurden aufgebaut, Gartenmöbel restauriert und zuvor graue Wände von Graffiti-Künstlern verschönert. Durch diese konzertierte Aktion wurde ein weiteres öffentliches Zeichen gesetzt und gezeigt, was Unternehmen zum Wohl des Gemeinwesens beitragen können.

Xing

Beim Onlineportal Xing wurde von der AG eine Gruppe „Unternehmen - engagiert in Köln“ eingestellt um Werbung für Engagementversprechen zu machen und weitere Interessenten für unser Netzwerk zu gewinnen.

Sprechstunden

Für Unternehmen, die sich gerne sozial engagieren möchten, sich jedoch nicht im Klaren darüber sind, wie sich diese Idee am besten umsetzen lässt, wurden mehrere Sprechstunden angeboten.

Weitere Perspektiven

Die AG Unternehmensengagement ist seit 2004 aktiv und hat mittlerweile ein ganz beachtliches Repertoire an Aktivitäten entwickelt. Nach fünf Jahren war es an der Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen. Die AG hat es geschafft, Unternehmensengagement in Köln bekannter zu machen. Es ist uns gelungen, eine strategische Ausrichtung des Unternehmensengagements in Köln zu verankern, bei der es nicht nur erlaubt sondern geboten ist, dass Unternehmen ihr Engagement zu ihrem eigenen Nutzen und zum Nutzen des Gemeinwesens positionieren. Und die Mitglieder der AG haben mit großem Engagement und hohem zeitlichen und zum Teil auch finanziellen Aufwand so manches auf die Beine gestellt. Ab 2010 wird sich die Arbeit neu ausrichten. Wie genau das aussehen soll, darüber sind alle Beteiligten noch im Gespräch.

Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum“

Moderation: Cornelia Harrer, Der Paritätische Köln

Die in 2009 beendete Arbeitsgruppe "Bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum" entwickelte [Handlungsempfehlungen zur Förderung und Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements im Sozialraum](#). Bürgerschaftliches Engagement findet im Sozialraum, Stadtteil, Viertel oder Veedel in den verschiedensten Institutionen, Initiativen etc. statt und ist freiwillig, selbst gewählt und selbst bestimmt. Um das Bürgerschaftliche Engagement im Sozialraum treffend zu beschreiben ergänzte die Arbeitsgruppe die allgemeine Definition von Bürgerengagement um die nachfolgend benannten Aspekte.

Bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum:

- ist in seiner Form äußerst vielfältig und wird von den Engagierten selbst oft als solches gar nicht angesehen
- wird vor allem von Menschen betrieben, die viel Zeit im Stadtteil verbringen (Familien, Eltern mit kleinen Kindern, Senioren, Erwerbslose, Geschäftsleute) und die den Stadtteil nicht nur zum Schlafen und Wohnen nutzen
- zielt gleichzeitig in seiner Ausrichtung insbesondere auf die Menschen, für die der unmittelbare Lebensraum sehr wichtig ist
- entsteht oft durch die Selbstorganisation der Bürgerinnen und Bürger und ist nicht an Institutionen gebunden. Solche Formen des Engagements können nicht verordnet oder von "oben" organisiert werden
- geht vom Interesse/der Leidenschaft der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil aus (Bürgervereine, Bürgerinitiativen, Stiftungen, etc.)
- ist dann besonders hoch, wenn den Menschen etwas weggenommen wird oder ihnen etwas "stinkt", wenn es brennt
- geht manchmal von einem anderen Ausgangspunkt (z. B. Sport) aus und "strahlt" dann in den Stadtteil hinein
- ist für viele Menschen eine Möglichkeit, "frech", "frei" und "selbstbestimmt" zu handeln.

Der Gesamtbericht „Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements im Sozialraum“ der Arbeitsgruppe liegt als Anlage bei (siehe Anlage 4).

Das Projekt „Veedelskarten – Bürgerengagement im Stadtteil sichtbar machen“

Auf der Grundlage der erarbeiteten Handlungsempfehlungen entwickelte die Arbeitsgruppe das Sozialraumprojekt ["Veedelskarten - Bürgerengagement im Stadtteil sichtbar machen"](#), das der Vingster Treff e. V. umgesetzt und das Kölner Netzwerk Bürgerengagement finanziert hat. Absicht des Projektes ist Bürgerengagement im Stadtteil sichtbar, wahrnehmbar und öffentlich zu machen - zum Einen um zum Mitmachen zu motivieren; zum Anderen um den Engagierten mehr Anerkennung und Wertschätzung zu Teil werden zu lassen. Die Veedelskarten wurden erfolgreich unter der Leitung von Oliver Stöber vom Vingstertreff e. V. umgesetzt.

20 Vereine und Initiativen in Höhenberg und Vingst wurden im Rahmen des Projektes fotografiert und in Postkartenformat gebracht. Ein von der Gruppe selbst formulierter Slogan ist mitsamt Foto auf der Vorderseite abgedruckt. Auf der Rückseite befinden sich eine Kurzbeschreibung der Initiative und deren Adresse. 14-tägig wurde jeweils eine weitere Veedelskarte in den Geschäften an der Ostheimer- und Olpenerstraße ausgelegt. Die Aktion wurde von den Engagierten in Vingst und Höhenberg begeistert unterstützt und hat ihnen große Wertschätzung für ihre Tätigkeit zurück gegeben.

Am 20. März 2009 wurden die Veedelskarten im Rahmen einer gelungenen nachbar-

schaftlichen Einführungsveranstaltung in Vingst/Höhenberg großformatig ausgestellt und am 12. Mai 2009 auf der Netzwerk-Jahresveranstaltung "Kölner Netzwerk Bürgerengagement - eine Investition in die Zukunft!" von Oliver Stöber im Historischen Rathaus vorgestellt. Zu sehen waren die Veedelskarten bereits in der Kirche St. Elisabeth in Köln-Höhenberg, in der Kirche St. Theodor in Köln-Vingst sowie im Bürgeramt Kalk und im Bürgeramt Chorweiler. Eine weitere Ausstellung im Bürgeramt Porz ist geplant.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.engagiert-in-koeln.de/portal/51.html.

Das Projekt „Niedrigschwelliger Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement in benachteiligten Stadtteilen“

Auch die Idee für das Projekt „Niedrigschwelliger Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement in benachteiligten Stadtteilen“ wurde in der Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum“ entwickelt. Der Auftrag für die Umsetzung des Projektes wurde der Outback-Stiftung, Sozialraumkoordination Bickendorf-Westend-Ossendorf, im Sommer 2008 vom Kölner Netzwerk Bürgerengagement erteilt.

Entwickelt wurde ein Konzept mit Handlungsempfehlungen zu den Ausgangsfragen:

- Wie müssen niedrigschwellige Zugänge zum bürgerschaftlichen Engagement für Menschen, die in benachteiligten Stadtteilen leben, aussehen?
- Welche Anreize brauchen Menschen, um sich zu engagieren?

In einem Zeitraum von eineinhalb Jahren wurde im Sozialraumgebiet Bickendorf–Westend-Ossendorf ermittelt und ausgewertet, welche Zugänge zu bürgerschaftlichem Engagement sich für Menschen in benachteiligten Wohngebieten bewährt haben. Zudem wurden neue Zugangswege ermittelt und ausprobiert. Die Kooperationspartner des Projektes, das Begegnungscafé Bickolo sowie das Familienhaus Ossendorfpark, sind in den Stadtteilen Bickendorf bzw. Ossendorf als gemeinnützige Organisationen tätig, die bürgernah und gemeinwesenorientiert arbeiten. Ein weiterer wichtiger Projektpartner war die Freiwilligenagentur „Kölsch Hätz“ - Nachbarschaftshilfe.

Der Projektablauf gestaltete sich wie folgt:

1. Die Kooperationspartner tauschten ihre Erfahrungen mit niedrigschwelligen Zugängen zum Bürgerengagement im Veedel aus: Was macht bereits jede/r um Zugänge zu schaffen? Was funktioniert – was nicht?
2. Andere relevante Veedelsinstitutionen wurden in die Diskussion mit einbezogen. Gute Beispiele sowie mislungene Strategien/Beispiele wurden analysiert und dokumentiert.
3. In einer moderierten Ideenwerkstatt wurden weitere Strategien/Ideen für Zugänge zum Bürgerengagement entwickelt. Die Veedelsinstitutionen wurden angeregt, diese Strategien auszuprobieren.
4. Die neuen erprobten Maßnahmen wurden ausgewertet.
5. Erstellen einer Dokumentation mit Leitfaden bzw. Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen:

1. Um „Niedrigschwellige Zugänge“ schaffen zu können, braucht es Einrichtungen, die in sozial benachteiligten Wohngebieten niedrigschwellig arbeiten.
2. „Niedrigschwellige Zugänge“ werden durch niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, durch die eine Identifikation mit dem Wohngebiet und Kontakte zu anderen Bewohner/innen und den hauptamtlich Tätigen ermöglicht werden.
3. „Niedrigschwellige Zugänge“ werden durch das Aufgreifen und Unterstützen der Interessen der Bürger/innen geschaffen.

4. Um den Engagementwillen von Bürger/innen in benachteiligten Wohngebieten nachhaltig zu fördern, braucht es sozialpädagogische Fachkräfte, die das Engagement koordinieren und wertschätzen.
5. Die persönliche Ansprache von in Frage kommenden Personen durch die vor Ort tätigen Fachkräfte senkt die Schwelle für ehrenamtliches Engagement.
6. Vorbereitende Gespräche und die Vermittlung der passenden ehrenamtlichen Tätigkeit sind wichtige Voraussetzungen für ein nachhaltiges Engagement.
7. Ehrenamtliches Engagement im benachteiligten Stadtteil braucht stützende Rahmenbedingungen.
8. Die institutionellen Rahmenbedingungen des Engagements müssen zu Beginn des Einsatzes geklärt und abgesprochen werden.
9. Die persönliche Begleitung und Beratung der Engagierten ist eine unabdingbare Rahmenbedingung.
10. Eine „gute“ Anerkennungskultur wertschätzt das Engagement der Bürger/innen und trägt zu einem guten Miteinander im benachteiligten Stadtteil bei.
11. Eine gute Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Stadtteil ist die Basis für passgenaue Vermittlungen, die den Interessen des Engagementwilligen entsprechen.
12. Voraussetzung für eine gute Vernetzung mit den Kooperationspartnern im Stadtteil ist die Teilnahme der Fachkräfte an sozialräumlichen Gremien.

Die Entwicklung des Projektes als auch die Untersuchungsergebnisse wurden am 26. April 2010 im Familienhaus Ossendorfpark 40 Vertreterinnen und Vertretern gemeinnütziger Einrichtungen vorgestellt. Anhand guter Beispiele aus ihrer praktischen Arbeit machten Mitarbeiterinnen des Café Bickolo und des Familienhauses Ossendorfpark die 12 Handlungsempfehlungen für die Förderung niedrigschwelliger Zugänge gut nachvollziehbar.

Die Resonanz der Gäste war ausgesprochen positiv. Viele im Sozialbereich Tätige fühlten sich in ihrer Arbeit bestätigt. Angemerkt wurde, dass der Begriff Gemeinwesenarbeit in der Dokumentation nicht vorkomme, dass inhaltlich jedoch mit Methoden der Gemeinwesenarbeit gearbeitet werde. Möglicherweise sei Gemeinwesenarbeit unmodern geworden. Es wurde zu bedenken gegeben, ob nicht eine Verknüpfung beider Ansätze dem Bürgerengagement zu mehr Politikbewusstsein verhelfen kann. Das niedrigschwellige Ehrenamt unterstütze Menschen dabei an der Gemeinschaft zu partizipieren. Auch wird eine Parallele zur Selbsthilfe gesehen, da die Menschen in benachteiligten Stadtteilen zumeist erst mit einem eigenen Anliegen in die Einrichtung kommen, um sich dann später selbst dort zu engagieren.

Ein Diskussionsergebnis ist beispielsweise, dass ein Bedarf an niedrigschwelligen Fortbildungen besteht, der nirgendwo befriedigt wird. Hieraus ergibt sich, dass an den Bedarf angepasste Fortbildungsangebote entwickelt und umgesetzt werden müssen.

Die Dokumentation zur Untersuchung „Niedrigschwelliger Zugang zum Bürgerschaftlichen Engagement in benachteiligten Stadtteilen“ liegt vor (siehe Anlage 5).

Verbesserung der Bürgerbeteiligung

Der Rat hat am 14.12.2006 den von der Arbeitsgruppe Bürgerbeteiligung erarbeiteten „Empfehlungen an Rat und Verwaltung“ zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung zugestimmt und die Verwaltung beauftragt Maßnahmen zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung mit finanziellen und personellen Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteilen vorzuschlagen. Das Ergebnis des Prüfauftrags an die Verwaltung wurde den Ausschüssen in der Mitteilung 2968/2009 vorgelegt. Die Verwaltung hatte Maßnahmen zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung in einem Gesamtumfang von 626.700 € vorgeschlagen. Da diese

Summe für Maßnahmen der Bürgerbeteiligung in der augenblicklichen Finanzsituation nicht zu bewältigen ist, wurde die Umsetzung von „geringfügigen“ Maßnahmen vorgeschlagen. Entsprechend wurde hierfür 22.500 € in den Haushaltsplan 2010 eingebracht. Die Übersicht der Maßnahmen zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung können abgerufen werden unter http://www.engagiert-in-koeln.de/portal/fileadmin/user_upload/PDF/Buergerbeteiligung_Pruefauftrag.pdf.

Jahresveranstaltung des Netzwerks

Unter dem Titel „Kölner Netzwerk Bürgerengagement – eine Investition in die Zukunft!“ fand am 12. Mai 2009 die Jahresveranstaltung des Netzwerks im Historischen Rathaus statt. Walter Kluth, Vorsitzender des Sozialausschusses und Mitglied der Netzwerk-Steuerungsgruppe, begrüßte die ca. 160 Gäste. Das vom Vingstertreff durchgeführte und vom Kölner Netzwerk Bürgerengagement finanzierte Projekt "Veedelskarten - Bürgerengagement im Sozialraum sichtbar machen" (siehe oben) wurde im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und die Karten großformatig ausgestellt. [Dr. Konrad Hummel, ehemaliger Sozialdezernent von Augsburg und Experte der Thematik Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung, führte die Gäste in einem exzellenten Fachvortrag in die Themen ein](#), die in den daran anschließenden Gesprächsecken vertiefend diskutiert wurden.

Das Konzept der Veranstaltung, Bürgerinnen und Bürgern das Kölner Netzwerk Bürgerengagement nahe zu bringen, indem in offenen Gesprächsgruppen über unterschiedliche Themen diskutiert wurde, mit denen sich zurzeit auch die Arbeitsgruppen des Netzwerks beschäftigen, ist aufgegangen. Die Resonanz der Gäste war durchweg positiv. Prof. Dr. Ute Kötter, Hochschule München, fasste die Anregungen, die aus den Gesprächen hervorgingen, in einem Gesamtüberblick zusammen.

Erfahrungsbericht „Leitlinien zum Bürgerschaftlichen Engagement“

Am 24.04.2008 hat der Rat die Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement zur Kenntnis genommen und beschlossen. Die Leitlinien 1 bis 8 (siehe <http://www.engagiert-in-koeln.de/portal/leitlinien.html>) beziehen sich auf Einrichtungen, die Ehrenamtliche beschäftigen. Die Leitlinien 9 bis 11 richten sich allein an Verwaltung und Rat, die bei der Umsetzung der Leitlinien eine Vorreiterrolle übernehmen sollen. Mit Schreiben vom 1. Juli 2008 forderte der Oberbürgermeister die Verwaltung auf, für das Thema Bürgerengagement zu sensibilisieren und die Leitlinien sukzessive umzusetzen. Bis Ende Juli 2009 gaben die Dezernate zum Teil Auskunft darüber, inwiefern die Beachtung der Leitlinien die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen beeinflusst bzw. verbessert hat.

Abfrageergebnisse:

- Dez. OB/Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung von Medien zur Bewerbung des bürgerschaftlichen Engagements wie z. B. des Kölner Ehrenamtstages
- Dez. OB/Bürgerbüro: Auslage sämtlichen Infomaterials zum Bürgerschaftlichen Engagement, Hinweis auf Mitwirkungsmöglichkeiten
- Dez. I: Freistellung der städtischen Beschäftigten für StadtAktiv für einen Arbeitstag im Jahr
- Dez. .I: Gleitarbeitszeitregelung bietet Möglichkeit zum Engagement
- Dez. I: Seit 2008 wird die Fortbildung „Bürgerinnen und Bürger als Partner – Wege zu einer verbesserten Bürgerbeteiligung“ für städtische Bedienstete angeboten.
- Dez. II: Durchführung und Verbesserung des Bürgerhaushalts? (von II nicht erwähnt)
- Dez. IV: „Bürgerschaftliches Engagement findet in den Bereichen Schule, Jugendhilfe und Sport große Anerkennung.“ Abfrage mit detaillierten Ergebnissen aus z. B. aus dem Kita-Bereich wäre wünschenswert.

- Dez. VI/Amt für Stadtentwicklung: Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ hat das Amt dem „Internetc@fé 55 plus“ die PC Anlage modernisiert, im Wohnumfeld Keupstraße ein Förderangebot für Kinder mit Migrationshintergrund unterstützt sowie die Bürgerinitiative „Nachbarschaftstreff Köln Mülheim Nord“ in Bezug auf die Entwicklung eines Optimierungskonzeptes für einen minder genutzten Park gestützt. Damit wurde auch den ehrenamtlich Tätigen Wertschätzung entgegen gebracht. Außerdem wurden 2009 bei der Bevölkerungsumfrage zum „Demografischen Wandel“ Fragen zum Bürgerschaftlichen Engagement integriert. Die Ergebnisse werden in Kürze erwartet.
- Dez. VI/Grünflächenamt: Abgesehen von der bereits durchgeführten Werbung von Ehrenamtlichen nutzt das Grünflächenamt für seine ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen nun die „Städtische Vereinbarung über ehrenamtliche Tätigkeiten“. Ergänzt wurde die Vereinbarung um den Hinweis auf Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Das Amt leistet jährlich Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung für die ehrenamtlich Tätigen.

Fazit: Aus obiger Übersicht wird deutlich, dass das Engagement bei der Stadt Köln unterschiedliche Ebenen und Funktionen umfasst. Insbesondere die Erfahrungen zum bürgerschaftlichen Engagement, die sich zwischen städtischen Beschäftigten und ehrenamtlich Tätigen ereignen, müssen wohl „vor Ort“ abgefragt werden: in den Kitas, Museen, etc. Hinweis: die von der Kommunalstelle FABE erarbeitete Ausschussmitteilung „Anerkennung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Köln“ (439/2010) bietet einen aktuellen Überblick über die bereits praktizierten und weitere vorstellbare Formen der Anerkennung.

gez. Roters